

# Filigrane Möbel, die Geschichten erzählen

**nut+grat** Die jungen Oberwalliser Brüder Adrian und Beat Schnidrig stellen Möbel mit Nachhaltigkeit her

SILVIA SCHAUB

Leicht und schwer zugleich wirkt das Medienmöbel, das mit unzähligen Stäben zwischen Bodenplatte und Korpus verbunden ist. Oben werden CDs oder DVDs mit einem eigenen Schienenprinzip aus Edelstahl akkurat verstaut – unten finden LPs oder Zeitschriften ihren Platz. «mille pieds» nennen Adrian und Beat Schnidrig aus Visp das Solitär Möbel aus Nussbaum. Es steht wie der Name des Labels Nut+Grat für die Verbindung von verschiedenen Elementen, Formen und Ideen.

Eng verbunden wie der technische Begriff von Nut und Grat verstehen sich auch die beiden Macher aus dem Oberwallis: Beat Schnidrig (31), der Architekt, ist für die Ideen und das Design verantwortlich, sein Bruder Adrian Schnidrig (34), gelernter Möbelschreiner und Diplom-Ingenieur, ist für Technik, Funktion und Verarbeitung der Möbel zuständig. Und hinter ihnen steht die Schreinerei Schnidrig, ein Familienbetrieb, der seit 1929 besteht und dank neuen Produktionsräumen technisch auf dem modernsten Stand ist.

Die Möbel von nut+grat vermitteln eine klare Haltung: Hier vereint sich fundiertes Handwerk mit modernster Technik. Die hochwertigen Materialien der kleinen, aber feinen Kollektion stammen mehrheitlich aus der Region. Mit Vorliebe arbeiten die beiden mit Laubholz wie Nussbaum, Eiche oder Waldbirnbaum. «Wir benutzen ausgewählte Naturprodukte, bei deren Gewinnung Nachhaltigkeit und ökologische Verantwortung im Vordergrund stehen», betont Adrian Schnidrig. So erhalten die Käufer mit dem Möbel auch gleich den Stammbaum des Hol-



**Klar und massiv** Der «nodo»-Tisch verbindet traditionelles Handwerk und modernes Möbeldesign.

HO



**Teamwork** Adrian (links) und Beat Schnidrig stehen hinter nut+grat. HO

zes. «Wir möchten, dass der Kunde eine Beziehung zu seinem Möbel aufbaut.»

Schnörkellos, fast schon unspektakulär wirken die Modelle bei nut+grat auf den ersten Blick. Ein Stuhl ist ein Stuhl und ein Tisch bleibt ein Tisch. Daran soll gegessen, gefeiert, gelebt werden. Dennoch sind es keine austauschbaren Massenprodukte, im Detail liegt ihre Seele. Wie beim «nodo»-

Tisch, der zwar auf ein formales Minimum reduziert ist, aber als Gestaltungselement eingesetzte Schlitz- und Zapfenverbindungen besitzt. Oder das Sideboard «fiocco», das aus furnierten MDF-Platten besteht, aber durch die individuellen Furnierbilder seinen speziellen Charakter erhält.

«Die Objekte sollen einst Geschichten erzählen können», wünscht sich Schnidrig. Ja, vielleicht auch zu Erbstücken werden. Kurzlebigkeit ist den Oberwallisern ebenso ein Gräuel wie Massenproduktion. Bisher sind ihre Möbel nur direkt in Visp oder via Internet erhältlich. Demnächst sollen sie über ein ausgesuchtes Netz von Innenarchitekten und Design-Geschäfte in der ganzen Schweiz vertrieben werden. Und später, so die Vision, auch weltweit zu kaufen sein. Ein ambitioniertes Vorhaben. «Doch wir glauben, dass es Erfolg haben wird», ist Schnidrig überzeugt. Denn die Nachfrage sei vorhanden, wie

sie feststellen konnten. Heute steht einer ihrer Tische sogar in London.

Die Anfänge ihrer Möbelgestaltung gehen auf den Bau einer Alplütte zurück, die die beiden vor bald 10 Jahren erstellten. Auch die Möbel darin wurden individuell hergestellt. Seither seien immer wieder Anfragen gekommen, das Echo darauf sehr gross. So haben es die Schnidrig-Brüder gewagt, dieses Standbein weiter auszubauen. Dabei konnten sie auf die Hilfe von Genilem Oberwallis zählen. Genilem ist ein gemeinnütziger Westschweizer Verein, der ausgewählte Jungunternehmer berät, betreut und professionell begleitet. Und deshalb werden schon bald weitere Möbel wie Betten, Regale und eine Gartenmöbel-Kollektion auf den Markt kommen, «damit wir ein abgerundetes Sortiment anbieten können».

**nut+grat** Industrie West, Visp, Telefon 027 948 00 22, [www.nutundgrat.ch](http://www.nutundgrat.ch).